

Auswertung Umfrage „Eine Welt“

Stand: März 2015

Das Landeskomitee der Katholiken in Bayern führte in Kooperation mit den Diözesanräten in den sieben bayerischen Diözesen im Dezember 2014 eine Umfrage zum Engagement in den Pfarrgemeinden für den Themenbereich „Eine Welt“ durch.

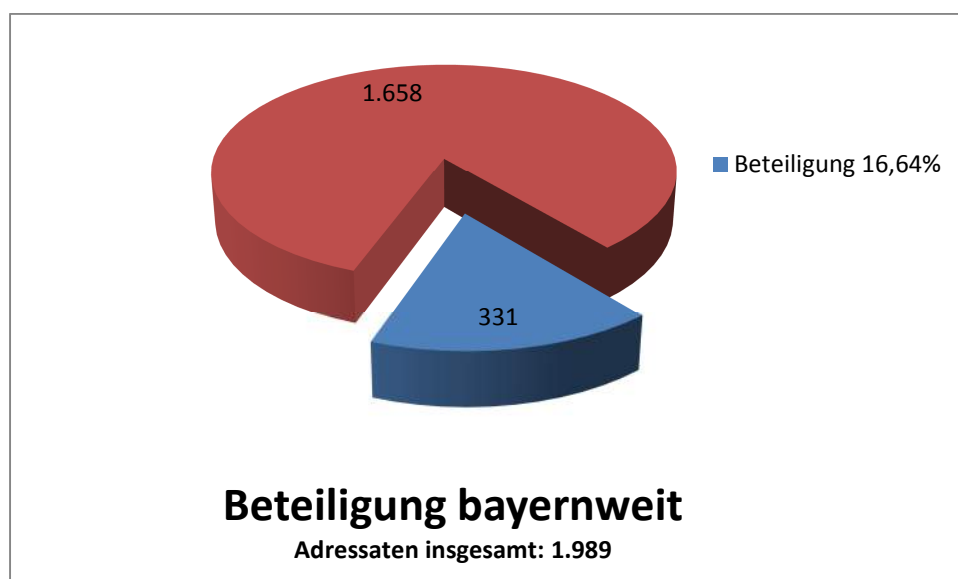
Anlass dafür war die bessere Vernetzung des Engagements in der katholischen Kirche in Bayern, die sowohl gegenüber der Politik (Bayerischer Landtag, Bayerische Staatsregierung) als auch gegenüber gesellschaftlichen Gruppen, wie etwa dem Eine Welt Netzwerk Bayern e. V., zum Ausdruck kommen sollte. Nicht zuletzt sollte auch den eigenen Akteuren in den Diözesen und Hilfswerken klar werden, wie vielfältig katholische Gläubige weltweit tätig sind - und wie weit verzweigt dieses Engagement ist.

Nachfolgend wollen wir die wichtigsten Ergebnisse aus dieser Umfrage vorstellen, die sich auf Formen der Partnerschaft mit Gemeinden der so genannten Dritten Welt, den Ein- und Verkauf fair gehandelter Produkte oder auch den Einsatz für Flüchtlinge beziehen, um nur einige Beispiele zu nennen.

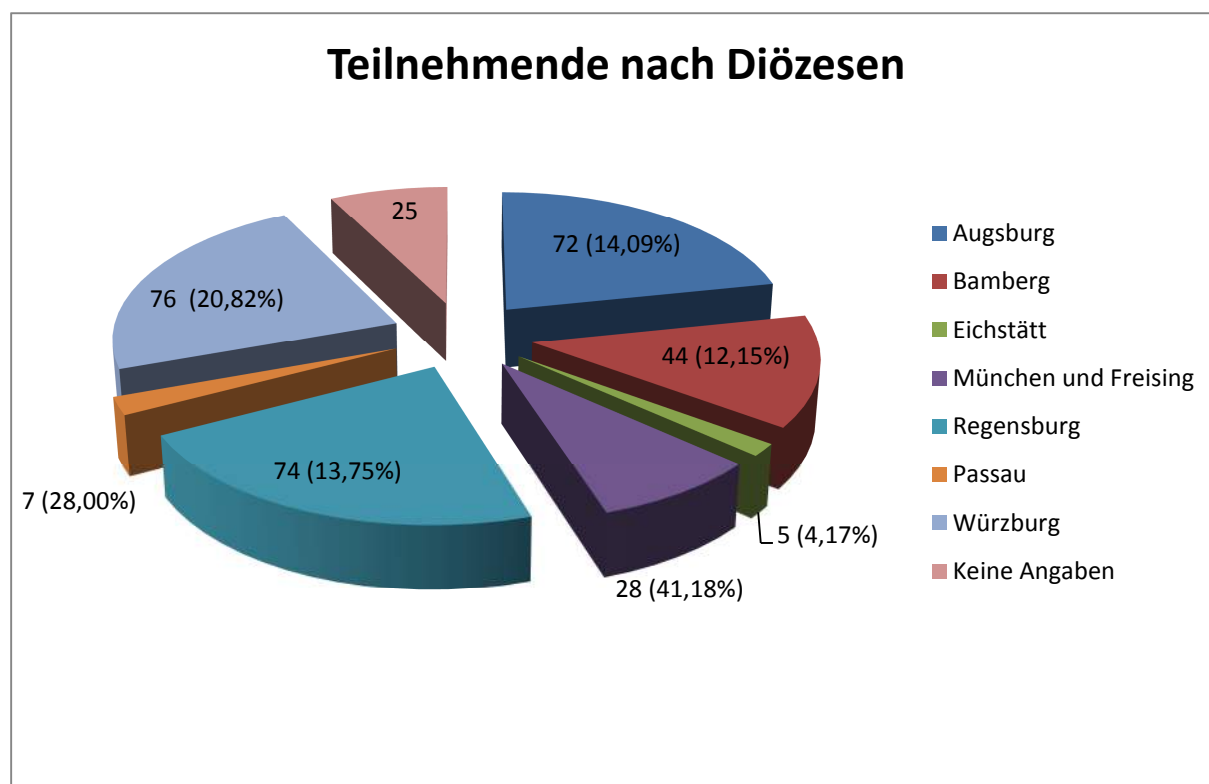
1. Adressaten und Teilnehmende der Umfrage

Die Umfrage wurde im Online-Verfahren auf einer eigens eingerichteten Internetseite auf www.landekomitee.de durchgeführt. Die Diözesanräte in den sieben bayerischen Diözesen verschickten den entsprechenden Link an insgesamt 1.989 Adressaten, deren Auswahl den Diözesanräten überlassen blieb. Der Fragenkatalog war überwiegend im Multiple-Choice-Verfahren gestaltet, so dass in der Regel eine Bearbeitung in 15 Minuten zu bewerkstelligen war.

Mit einer Beteiligungsquote von annähernd 17% bewegen wir uns im Vergleich zu ähnlichen Aktionen im oberen Bereich. Deshalb gilt unser Dank allen 331 Antwortenden!



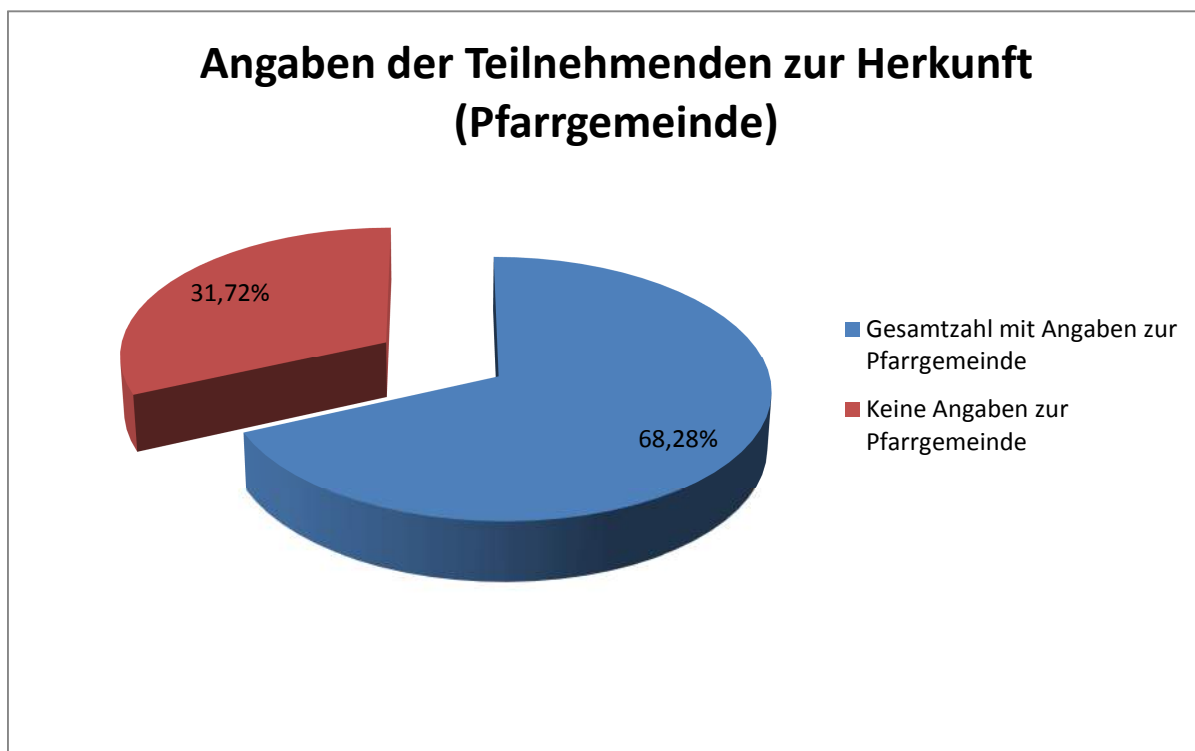
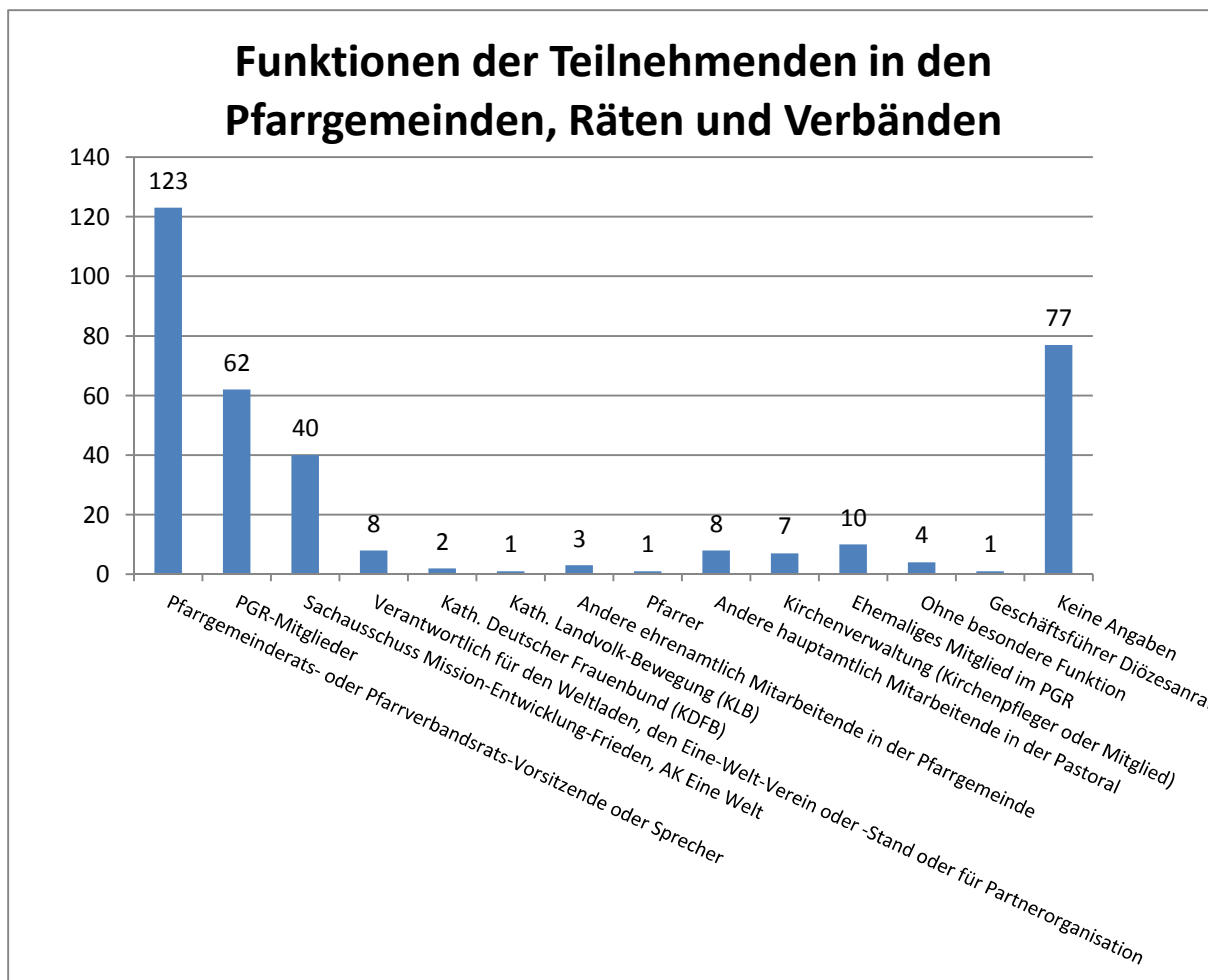
Da die Diözesanräte unterschiedlich hohe Verteilerlisten bedienten, lassen sich die absoluten Beteiligungszahlen kaum miteinander vergleichen. In Klammern sind deshalb dahinter die Beteiligungsquoten bezogen auf die Adressaten in der jeweiligen Diözese angegeben.



Der Klarheit wegen eine wichtige Vorbemerkung vorneweg: **Alle folgenden Prozentangaben beziehen sich jeweils auf die Gesamtzahl der 331 Antwortenden.**

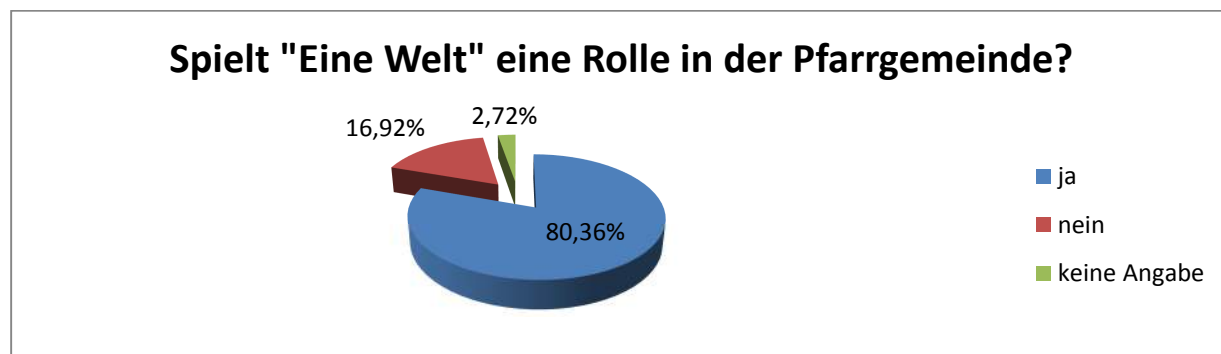
Wir wollten noch wissen, welche Funktionen die Antwortenden in ihrer Pfarrgemeinde ausüben. Mehr als zwei Drittel der Antworten stammt von Vorständen der Pfarrgemeinderäte (PGR), von deren Mitgliedern oder von Mitgliedern der entsprechenden Sachausschüsse „Mission - Entwicklung - Frieden“ (insgesamt 225, das sind knapp 68%). Neben einigen Verbändemitgliedern haben mehrere ehemalige PGR-Mitglieder (10) und auch etliche Kirchenverwaltungsmitglieder oder -pfleger (7) geantwortet. Auffällig ist ferner, dass ebenso viele Verantwortliche für den Weltladen, den Eine-Welt-Verein oder -Stand wie Hauptamtliche (jeweils 8) geantwortet haben.

Da diese Informationen jedoch zusätzliche, freiwillige Angaben waren, belief sich hier der Fehl-Anteil auf rund 23% (77 von 331). Noch mehr, nämlich 31,72% der Teilnehmenden wollten keine Angaben zu ihrer Herkunftsgemeinde (Name und Ort der Heimatgemeinde) machen.

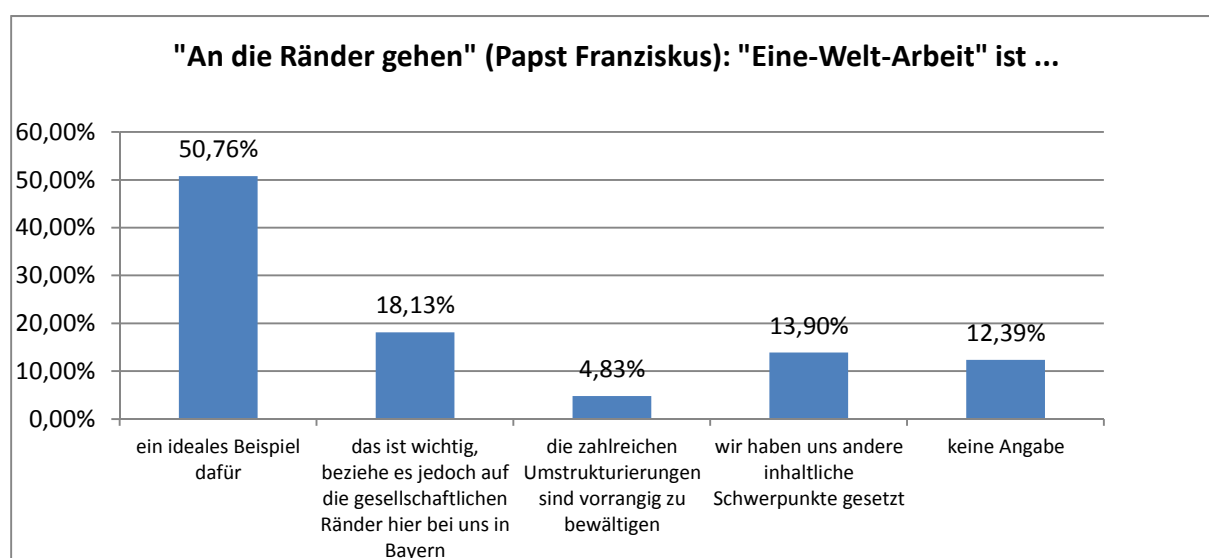
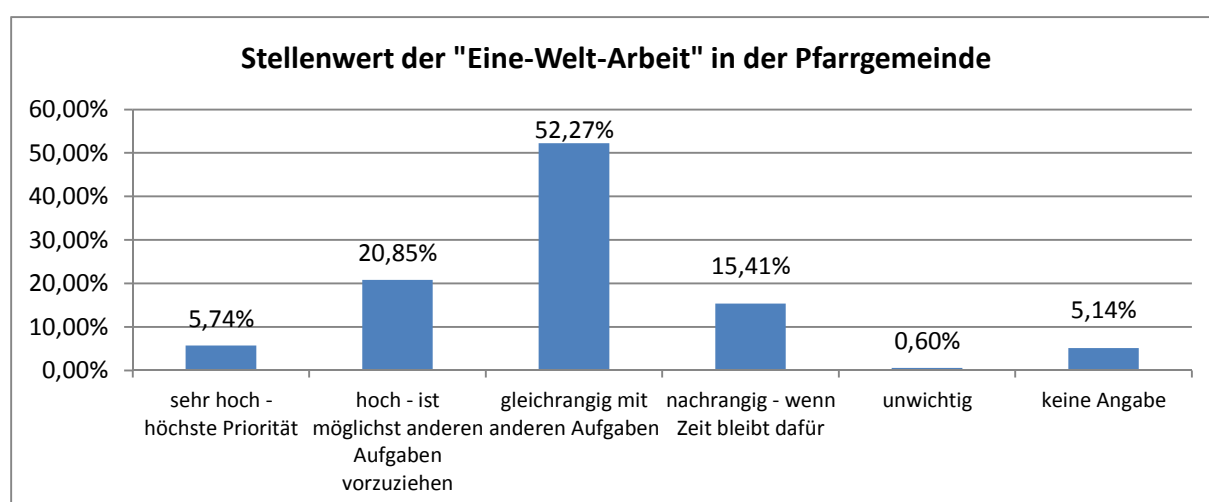


2. Bedeutung des Themas „Eine Welt“ in den Pfarrgemeinden

Fachlich aufschlussreich sind alle nun folgenden Antworten, weil sie verdeutlichen, welche Rolle das Thema „Eine Welt“ in den Pfarrgemeinden spielt. Vor diesem Hintergrund hätte man erwarten dürfen, dass sie bei allen Antworten bedeutsam ist; allerdings gaben 16,92% der Antwortenden an, dass diese Frage bei ihnen derzeit keine (wichtige) Rolle spielt.

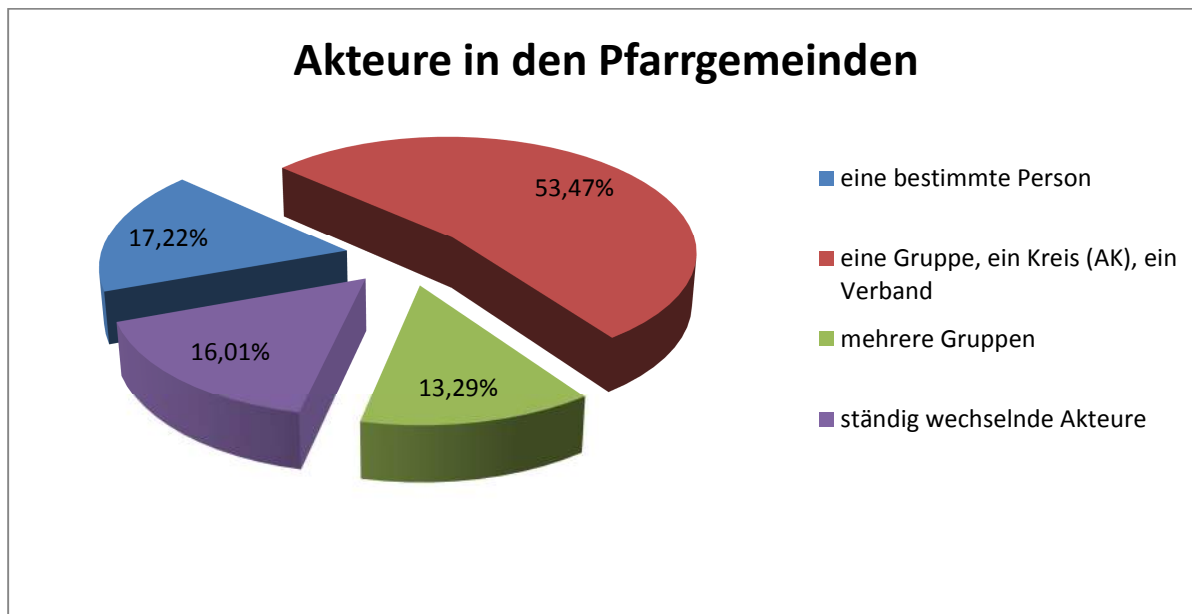


Diese Antwort korreliert mit den Ergebnissen auf die vorletzte und letzte Frage im Fragebogen, wonach jeweils ein vergleichbarer Prozentsatz dieser Thematik eine „nachgeordnete“ Bedeutung beimisst oder man sich in der Pfarrgemeinde andere inhaltliche Schwerpunkte gesetzt hat.

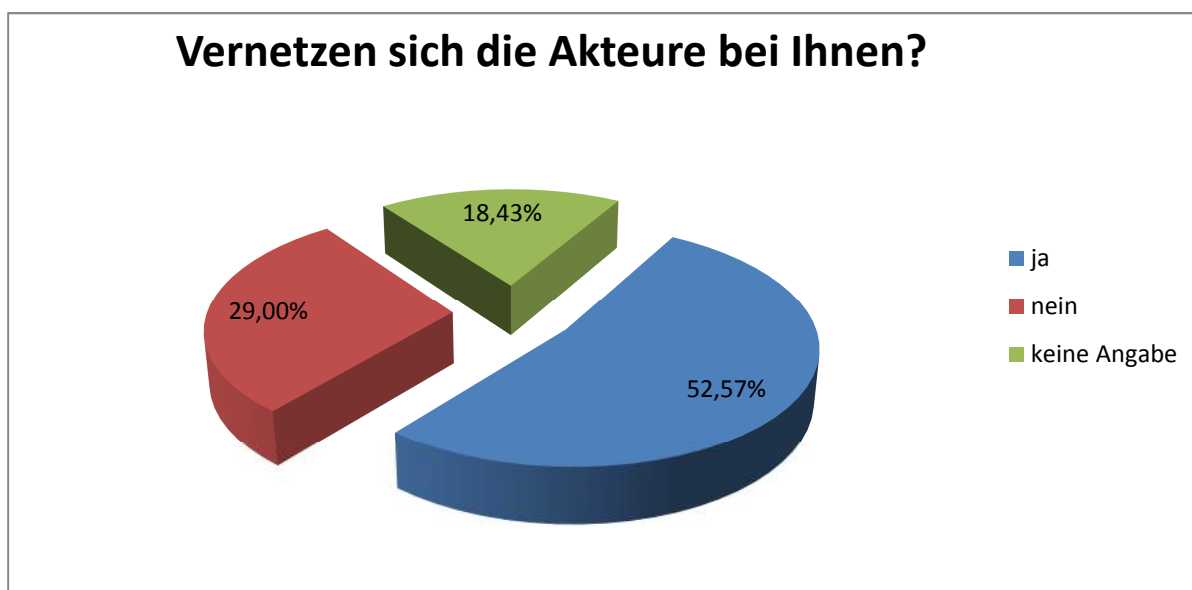


3. Akteure in den Pfarrgemeinden und deren Vernetzung

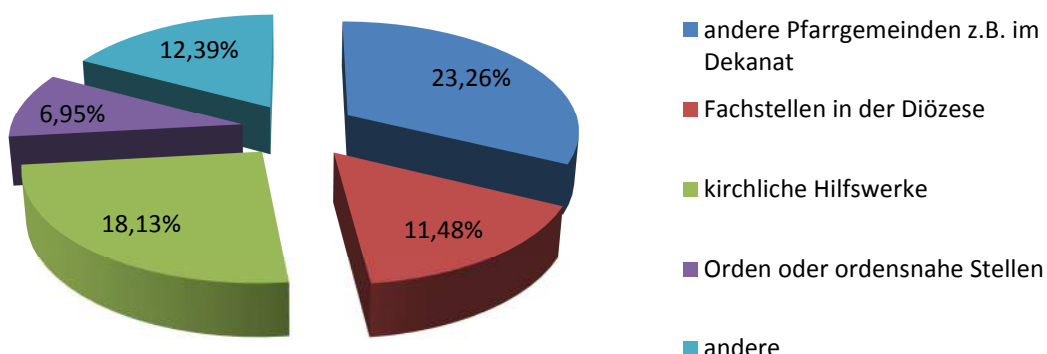
Von großer Bedeutung für die konstruktive und fruchtbringende Arbeit ist die Frage, wer sich letztlich um dieses große Thema kümmert. In den meisten Fällen handelt es sich um eine (53,47%) oder mehrere Gruppen bzw. Arbeitskreise (13,29%), die sich dieser Aufgabe widmen. Eher selten bleibt sie an einer einzigen Person (17,22%) hängen.



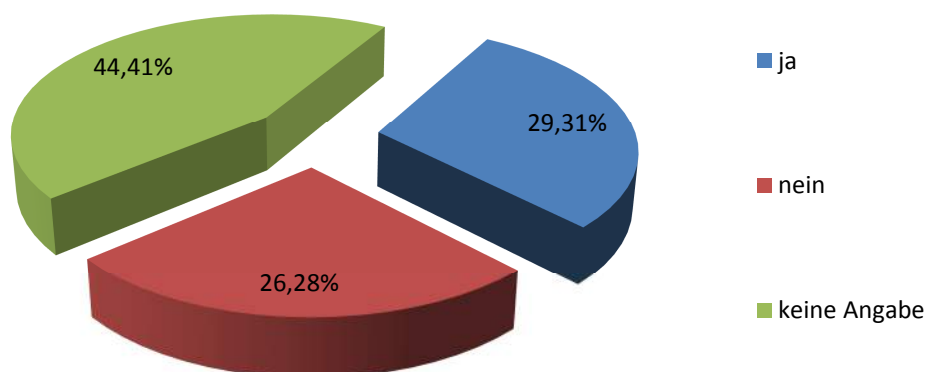
Außerdem wollten wir wissen, ob und mit wem sich die Akteure vernetzen. Es wird deutlich, dass diese Vernetzung stattfindet, aber bei knapp einem Drittel (29%) noch optimierungsfähig ist. Innerkirchlich steht die Kooperation mit anderen Pfarrgemeinden (23,39%) im Vordergrund; bei aller Problematik von Pfarrverbänden und Seelsorgeeinheiten darf man hierin wohl auch Chancen sehen. Daneben spielt die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Hilfswerken (18,13%) und mit den diözesanen Stellen (11,48%) eine wichtige Rolle.



Vernetzung mit folgenden kirchlichen Akteuren



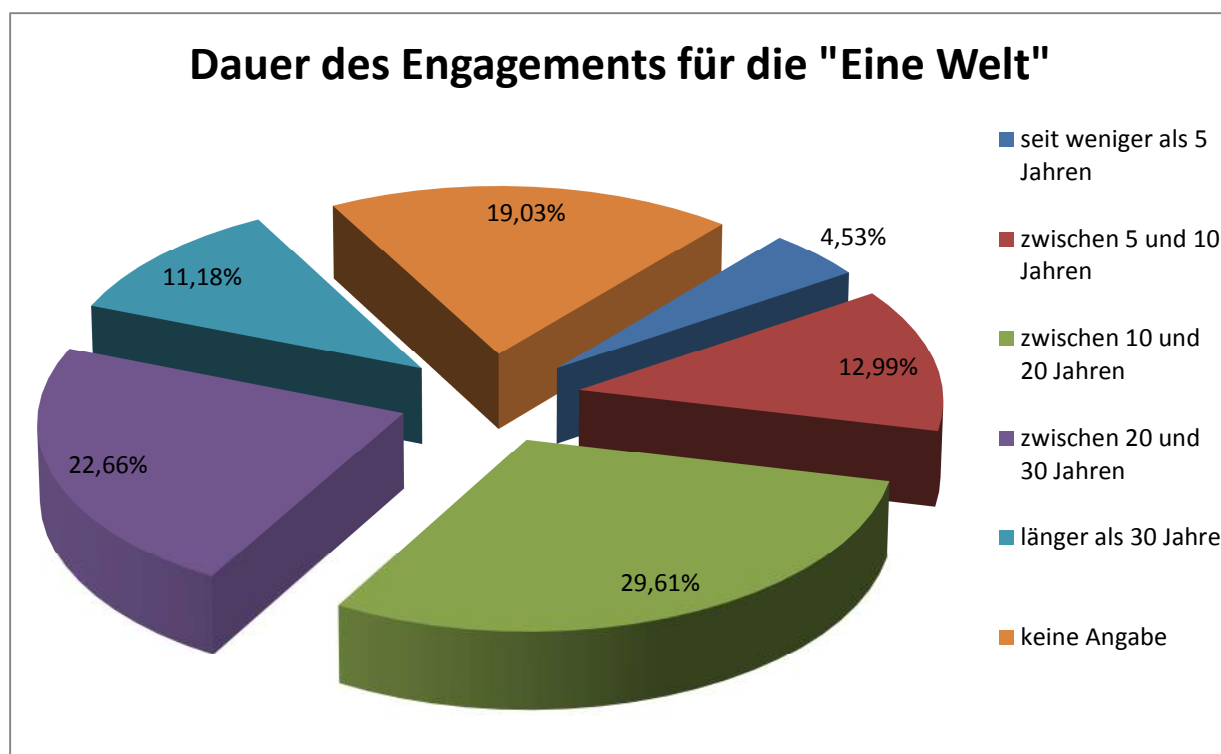
Vernetzung mit außerkirchlichen Akteuren



Die Vernetzung mit außerkirchlichen Akteuren findet offensichtlich statt (29,81%), scheint aber noch ausbaufähig zu sein, auch wenn nur etwa ein Viertel (26,28%) diese Kooperation ausdrücklich verneint.

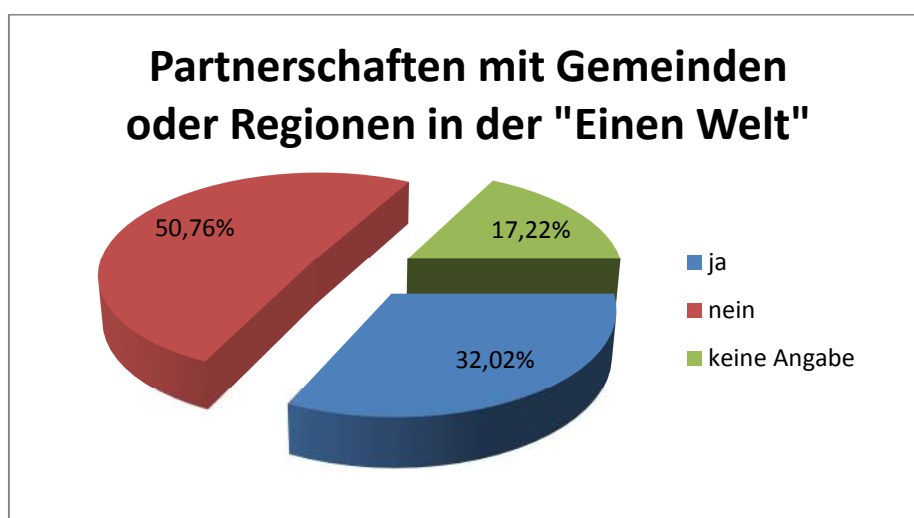
4. Dauerhaftigkeit des Engagements

Aufschlussreich hinsichtlich der Tradition des Engagements für die „Eine Welt“ sind die Angaben zur Dauerhaftigkeit. Demnach kann bei zwei Drittel der Antwortenden von einem mehr als ein Jahrzehnt andauernden Engagement ausgegangen werden, die meisten (29,61%) sind zwischen 10 und 20 Jahren in dem Thema aktiv. Lediglich bei unter 20% der Antworten wird die Dauer des Engagements mit weniger als 10 Jahren angegeben. In dieser erkennbaren Tradition der „Eine-Welt“-Arbeit darf man sowohl Chancen als auch Gefahren erkennen. Das Themenfeld muss in der Regel nicht langwierig begründet werden, andererseits werden die Akteure darauf achten müssen, sich stets für innovative Vorschläge in methodischer, inhaltlicher und auch personeller Hinsicht zu öffnen.

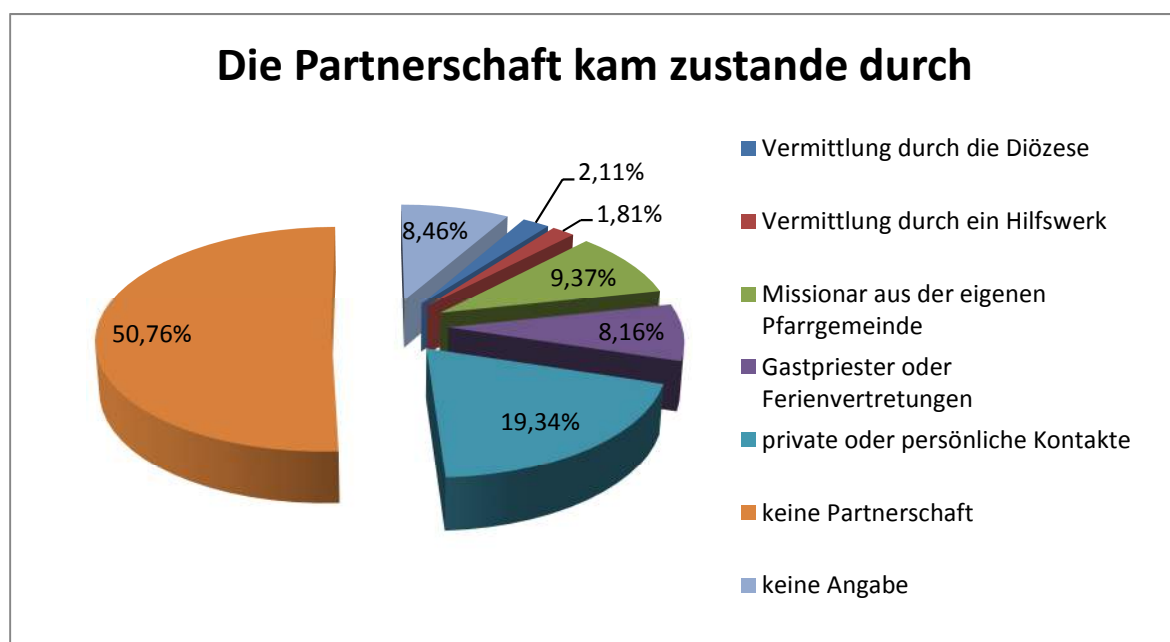


5. Partnerschaften mit Gemeinden oder Regionen in der „Einen Welt“

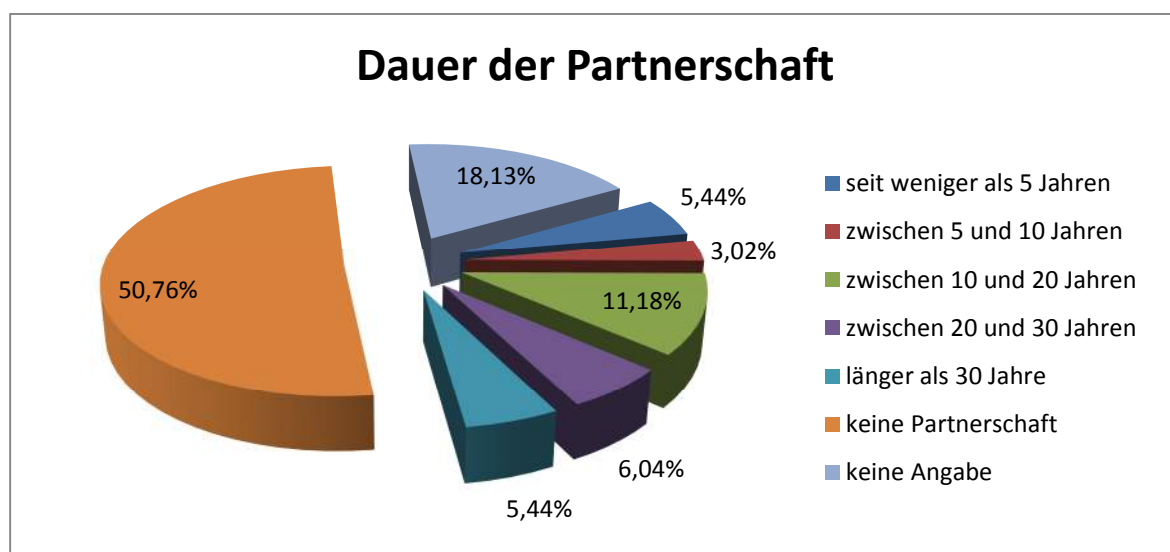
Die Tätigkeit in diesem Themenfeld kommt nicht selten in Partnerschaften mit Gemeinden, Regionen oder auch Personen in der „Einen Welt“ zum Ausdruck. Allerdings zeigt die Befragung, dass dies nur bei knapp einem Drittel der Antwortenden (32,02%) der Fall ist; rund die Hälfte (50,76%) verneint diese Frage ausdrücklich.



Vor diesem Hintergrund sind auch die folgenden Grafiken zu bewerten. Letztlich muss vermutlich bei zwei Drittel der Antwortenden davon ausgegangen werden, dass es bei ihnen eine solche Partnerschaft nicht gibt. Die meisten Partnerschaften kommen aufgrund persönlicher Kontakte (19,34%), durch einen Missionar der eigenen Gemeinde (9,37%) oder durch Gastpriester (8,16%) zustande. Ein verschwindender Prozentsatz von knapp 4% wurde durch die Diözese oder durch ein Hilfswerk vermittelt.



Bei der Frage nach der Dauerhaftigkeit der Partnerschaft zeigt sich eine ziemlich paritätische Aufteilung auf die im Fragebogen gebotenen Antwortmöglichkeiten.



6. Formen des Engagements für den Themenbereich „Eine Welt“

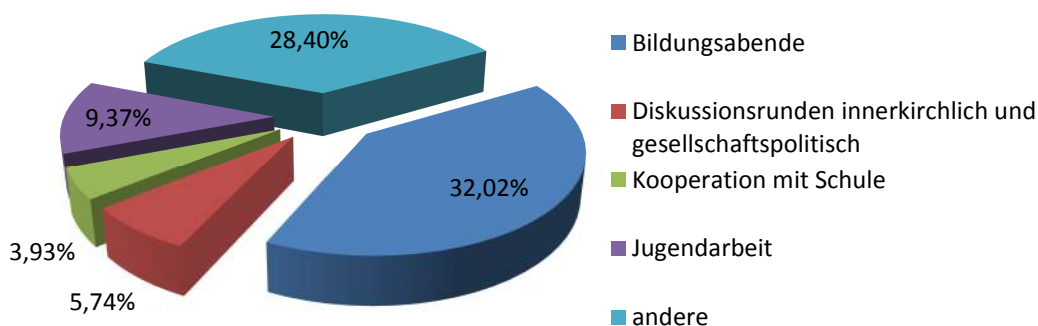
Die folgenden Grafiken spiegeln die Ergebnisse auf die Fragen nach den Formen des Engagements wider. Hier waren Mehrfachantworten möglich, weil auch das gezeigte Engagement in den Pfarrgemeinden nicht eindimensional ist. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Palette sehr bunt ist. In der Bewusstseinsbildung stehen Bildungsabende im Rahmen der Erwachsenenbildung im Mittelpunkt. Besonders auffällig ist der nach wie vor hohe Anteil beim Verkauf von fair gehandelten Produkten (63,75%) Allerdings betreiben nur rund 3% der Antwortenden einen „Weltladen“ in kirchlicher Trägerschaft. Umgekehrt verweigert sich auch nur der gleiche Anteil dem Handel komplett.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für dieses Thema kommt dem Pfarrbrief die dominierende Rolle zu (64,95%), zumal er auch sonst im Mittelpunkt medialer Tätigkeiten in einer Pfarrgemeinde steht. In diesen Zusammenhang darf man wohl auch die Thematisierung im Rahmen von Pfarrfesten (39,88%) einordnen, die erfahrungsgemäß ebenfalls fest im kirchlichen Leben einer Pfarrgemeinde verankert sind. Erstaunlicherweise spielt das Internet immer noch eine untergeordnete Rolle (3,32%), obwohl der gesamte Fragebogen im Onlineverfahren abgewickelt wurde.

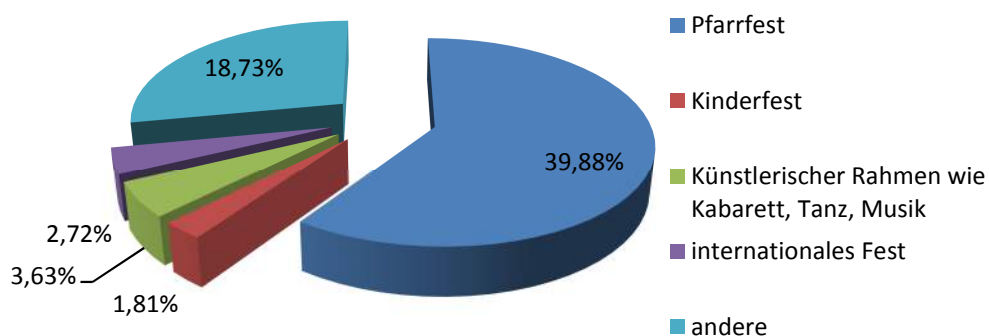
Die Angaben zu den persönlichen Begegnungen mit Menschen aus anderen Ländern, seien es Besuche hierzulande oder auch umgekehrt, sind geringfügig höher als die Zahlen zu den gepflegten Partnerschaften. Die hier genannten Begegnungen (insgesamt rund 40%) können schließlich auch von kurzfristiger Natur sein.

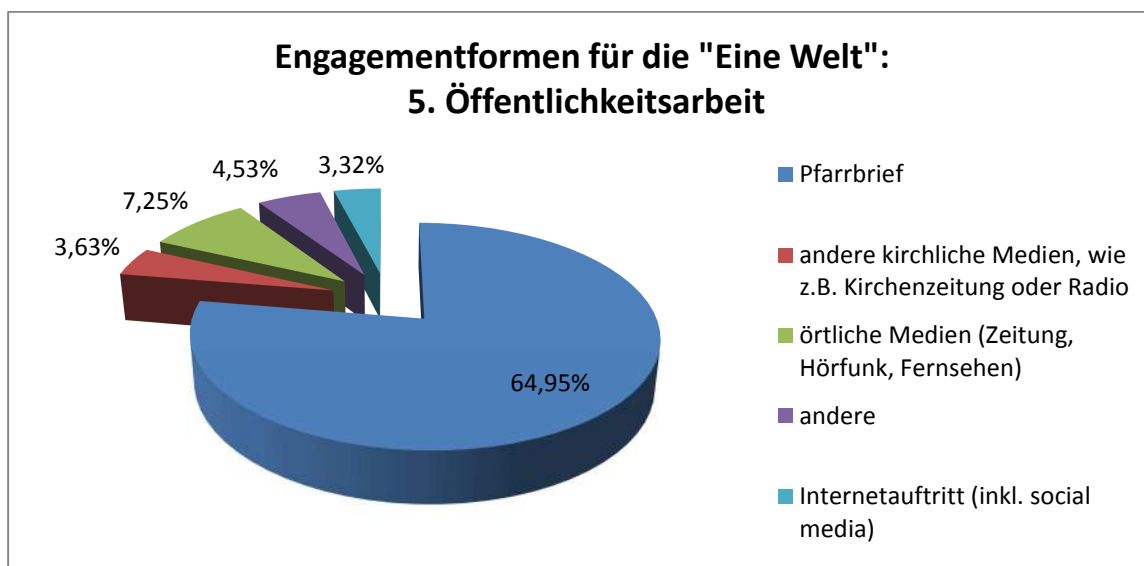
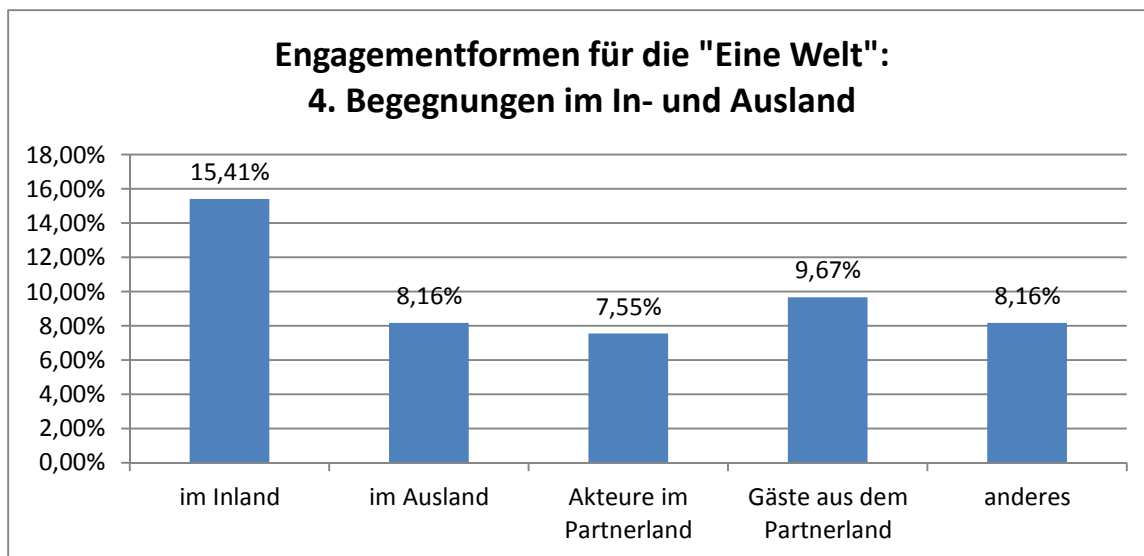
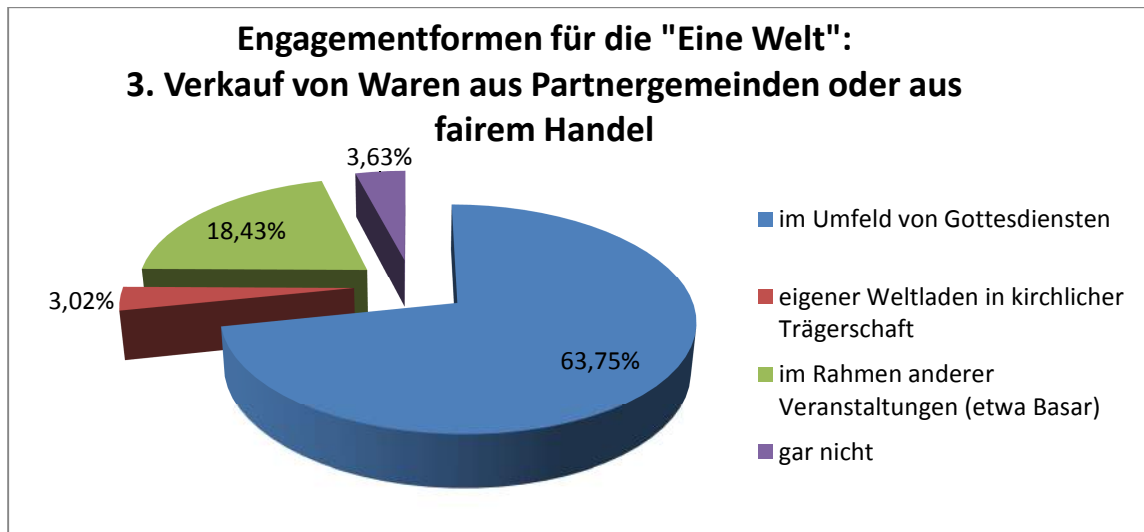
Da sich die Prozentzahlen auf alle Antwortenden beziehen, kann von einer starken Verwurzelung aller Formen des Engagements in den Pfarrgemeinden gesprochen werden. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass nur etwas mehr als zehn Prozent der Antwortenden wenig oder gar kein Engagement in diesem Themenfeld zeigen. Dies würde den eingangs geschilderten Zahlen in dieser Größenordnung entsprechen, die dem Thema eine eher geringe Bedeutung beimessen.

Engagementformen für die "Eine Welt": 1. Bewusstseinsbildung



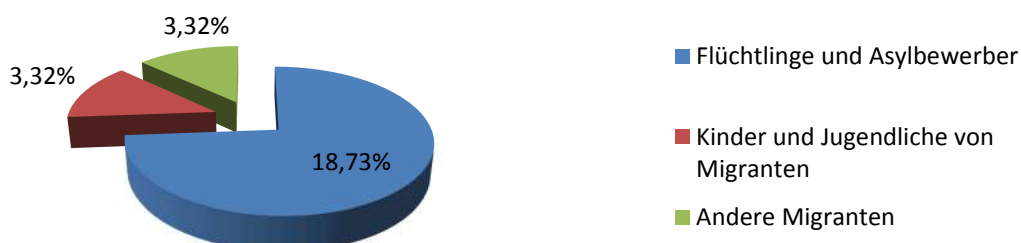
Engagementformen für die "Eine Welt": 2. Feste , Feiern , Kultur





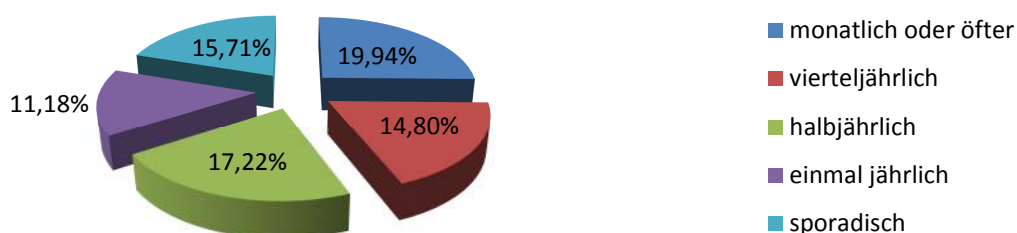
Insgesamt rund ein Viertel der Antwortenden engagiert sich in der Betreuung von Menschen mit Migrationsgeschichte, ein derzeit hoch brisantes Thema; die Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber steht dabei im Vordergrund (18,73%).

Engagementformen für die "Eine Welt": 6. Begleitung von Menschen mit Migrationsgeschichte



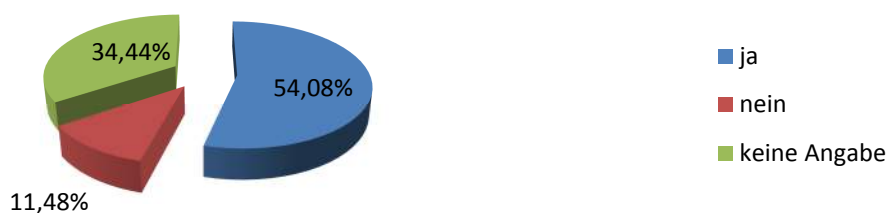
Mehr als die Hälfte der Antwortenden (insgesamt 51,96%) setzt sich mehrmals im Jahr für das Themenfeld „Eine Welt“ ein, knapp 20% sogar monatlich oder noch öfter. Rund 27% der Antwortenden zeigen dieses Engagement einmal jährlich oder seltener. Diese Angaben bestätigen den hohen Einsatzwillen derjenigen, denen dieses Thema am Herzen liegt.

Häufigkeit des Engagements für die "Eine Welt"



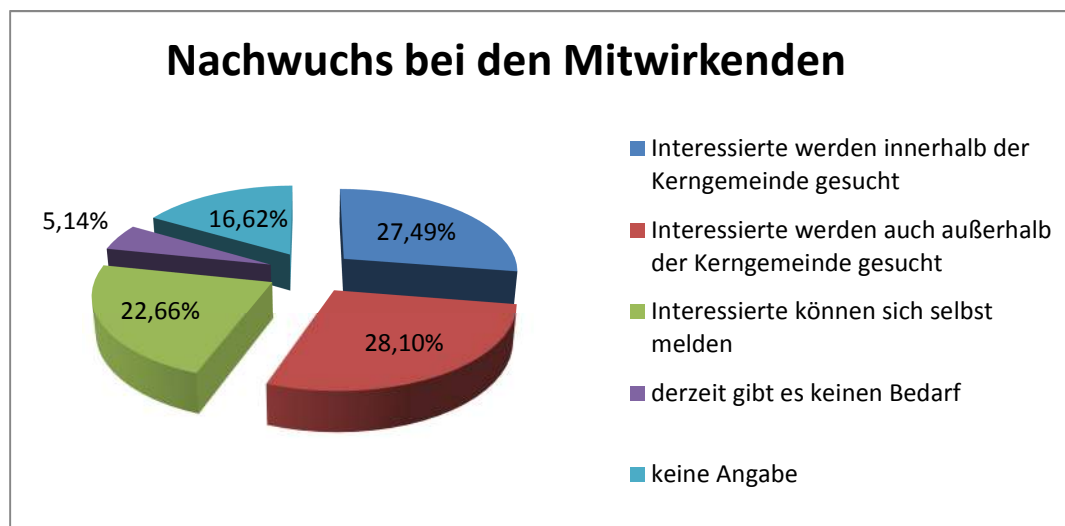
Neben dem Verkauf fair gehandelter Produkte (insgesamt rund 85% beteiligen sich) interessierte uns auch die Frage nach dem Einkauf fair gehandelter Produkte beim eigenen Verbrauch in der Pfarrgemeinde, sowohl bei Lebensmitteln als auch bei größeren Projekten. Hier zeigt sich eine größere Zurückhaltung: etwas mehr als die Hälfte (54,08%) gibt an, dieses Kriterium beim Einkauf zu beachten.

Berücksichtigung fair gehandelter Produkte bei der Beschaffung von Lebensmitteln und bei größeren Projekten

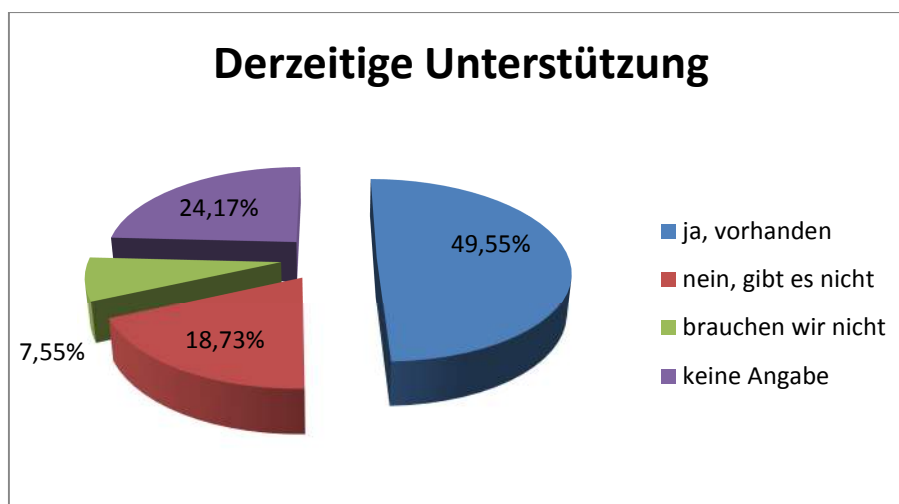


7. Zur Zukunft des Engagements: Nachwuchs - derzeitige Unterstützung - Intensivierungsmöglichkeiten

Auffällig ist, dass bei mehr als der Hälfte der Antwortenden davon ausgegangen wird, künftige Interessenten sowohl in den eigenen Reihen (27,49%) als auch außerhalb der Kerngemeinde (28,10%) zu suchen und zu finden. Lediglich 22,66% vertrauen darauf, dass sich Interessierte von selbst melden werden. 5,14% sehen sich in der glücklichen Lage, derzeit keinen Nachwuchsbedarf zu haben.



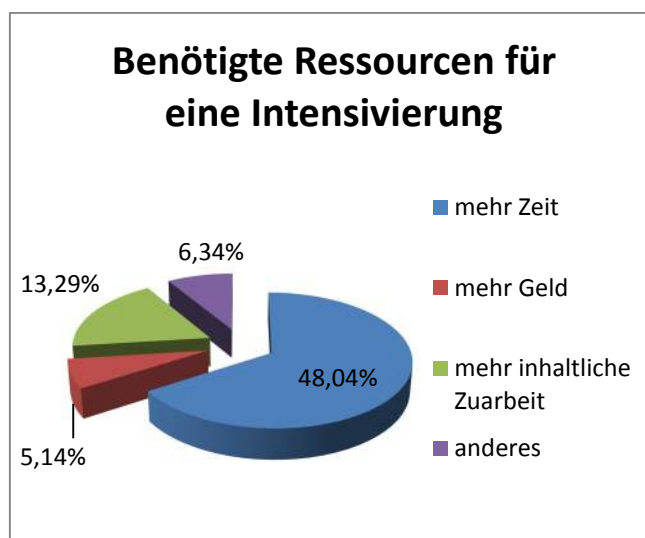
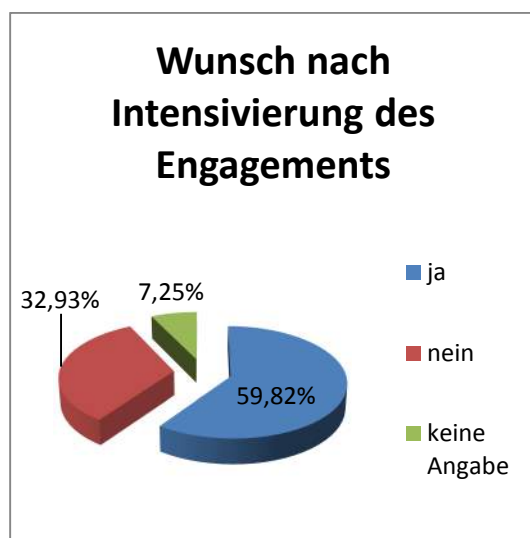
Wiederum die Hälfte der Antwortenden (49,55%) kann darauf verweisen, momentan Unterstützung in ihrem Engagement für die „Eine Welt“ zu erfahren, knapp ein Fünftel (18,73%) verneint diese Frage allerdings. Hier zeigt sich Hilfsbedarf, den nur 7,55% nicht benötigen.



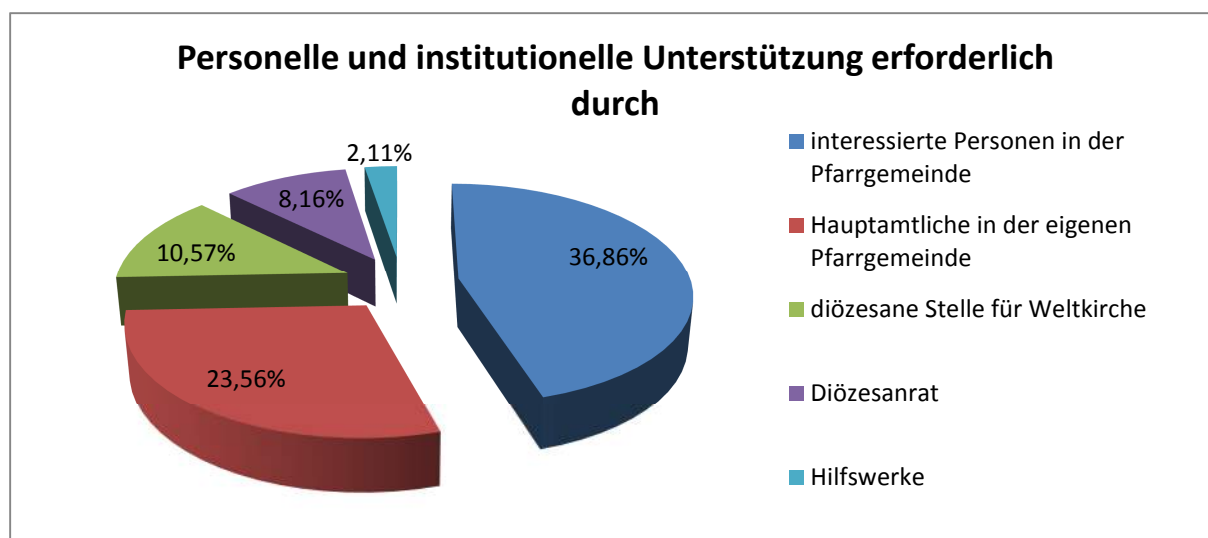
Aufschlussreich sind die Angaben zu den derzeit unterstützenden Einrichtungen und Organisationen. Dabei spielen die diözesanen Stellen mit rund 40% eine wichtige, aber nicht die entscheidende Rolle: die Hilfswerke können hier mit der doppelten Stärke punkten, nämlich mit rund 80% der Unterstützungsleistung; „Misereor“ wird mit 27,79% dabei am häufigsten genannt. Die Antwortenden konnten hier mehrfache Angaben machen, da in den Pfarrgemeinden die Unterstützung nicht selten von mehreren Organisationen geleistet wird (deshalb liegt die Summe über 100%). Unter den übrigen Organisationen (14,50%) sind unter anderem „Eine-Welt-Läden“, die Katholische Landvolkbewegung, der Katholische Deutsche Frauenbund, Kolping, die Caritas und das Eine Welt Netzwerk Bayern subsumiert.



Handlungsbedarf für alle eben genannten Organisationen, die Unterstützung anbieten, gibt es weiterhin, da 59,82% der Antwortenden ihr Engagement in diesem Themenbereich gern intensivieren würden. Ob sie allerdings in der Lage sind, den Akteuren mehr Zeit zu schenken, darf bezweifelt werden; fast die Hälfte (48,04%) sieht dies als vordringlich an. Lediglich 13,29% brauchen mehr inhaltliche Zuarbeit. Am mangelnden Geld (5,14%) scheidert die Intensivierung am wenigsten.



Interessant sind die Antworten auf die Frage danach, wer mehr Unterstützung anbieten sollte: rund 60% der Antwortenden erwarten sich diese Hilfe aus der eigenen Pfarrgemeinde, entweder von interessierten Ehrenamtlichen (36,86%) oder von den Hauptamtlichen (23,56%). Knapp ein Fünftel sieht hier die diözesanen Stellen in der Pflicht, und zwar 10,57% die diözesane Stelle für Weltkirche und 8,16% den Diözesanrat.



8. Fazit

Neben einzelnen Kritikpunkten, die von den Antwortenden geäußert werden, zeigt das Gesamtergebnis dieser Umfrage zum Eine-Welt-Engagement in den bayerischen Pfarrgemeinden sehr deutlich, dass die Akteure vor Ort mit großem Einsatz ihre Aufgabe wahrnehmen. Dass wir mit dem Fragebogen nicht nur die hoch Engagierten erreicht haben, zeigt die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Themenbereichs in der Pfarrgemeinde: fast 17% gaben an, dass er bei ihnen keine besondere Rolle spielt. Und fast 14% machen deutlich, dass sie sich im Blick auf das Wort von Papst Franziskus „an die Ränder zu gehen“, andere Schwerpunkte in der Pfarrgemeinde gesetzt haben; allerdings sieht mehr als die Hälfte der Antwortenden ihr Engagement für die „Eine Welt“ als ein ideales Beispiel dafür an.

Die Verbände, Organisationen, Dienststellen der Ordinariate und die Hilfswerke können einerseits auf die derzeit erkennbare und positiv wahrgenommene Unterstützung der Ehrenamtlichen vor Ort verweisen, allerdings wird auch weiterer Hilfsbedarf angemeldet, der vor allem aus den Pfarrgemeinden selbst kommen sollte. Deshalb sollten sowohl die Ausbildungsinhalte der pastoralen Mitarbeiter in diesem Themenbereich als auch die Begleitungsmodelle für Pfarrgemeinden, insbesondere auch Fortbildungskonzepte, einer kritischen Überprüfung unterzogen werden.

Dies gilt umso mehr als die Vernetzung schon heute häufig zwischen den Pfarrgemeinden stattfindet und der Großteil an Engagementformen sich auf die jeweiligen Aktionsmöglichkeiten in einer Pfarrgemeinde bezieht, wie etwa Pfarrfeste, Pfarrbriefe, Bildungsabende, der Verkauf fair gehandelter Produkte und nicht zuletzt die Pflege von Partnerschaften. Bei diesen wäre zu überlegen, ob die bisherigen Unterstützungen und Begleitungen „von außen“ intensiviert werden können.

*Dr. Karl Eder
Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken in Bayern*